Trumps Entscheidung bzgl. Paris nach einem Jahr: sieht immer besser aus!

geschrieben von Chris Frey | 4. Juni 2018

Der Klimawissenschaftler James Hansen nannte es einen „echten Betrug“. Präsident Trump nannte es eine „massive Umverteilung des Wohlstandes der USA hin zu anderen Ländern“. Und in einem Punkt stimmt dieses denkwürdige Paar aus einem alarmistischen Wissenschaftler und einem skeptischen Politiker überein: *Bei dem von Obama geführten Pariser Klima-Abkommen ging es ausschließlich um Lobby-Arbeit und Image-Pflege, nicht um Klimawandel.*

Trumps Entscheidung erscheint ein Jahr später als mutig, brillant und richtig. Und sie wird immer besser dastehen, wenn die übrige Welt mit dem Auseinanderdriften von dem, was ökonomische Koordination und Fortschritt einerseits erfordern und dem, was Betonkopf-Bürokraten wünschen andererseits.

Verbraucher wünschen sich die preiswerte, immer ausreichend zur Verfügung stehende und zuverlässige Energie. Steuerzahler favorisieren Neutralität und wollen nicht involviert werden. Und Regierungen auf der ganzen Welt müssen ihre limitierten Ressourcen mit den realen Problemen hier und jetzt verbinden, und nicht mit spekulativen, entfernten und unlösbaren Problemen. In dieser Hinsicht ist die Entscheidung zum Rückzug aus dem Abkommen *pro Welt* und lässt nur parasitäre Bürokraten im Regen stehen.

Das Abkommen

Was genau ist nun das Paris-Abkommen? Nach den Worten des Sponsors, also den UN:

Das Paris-Abkommen verpflichtet alle Beteiligten, ihre Bemühungen zu maximieren, um menschliche Treibhausgase zu reduzieren mittels national festgelegter Beiträge und diese Bemühungen während der kommenden Jahre noch zu verstärken. Darin enthalten ist die Erfordernis, dass alle Beteiligten regelmäßig Berichte bzgl. ihrer Emissionen und ihrer Bemühungen zur Umsetzung abliefern.

Das Ziel des Abkommens ist es, den Anstieg der globalen Temperaturen auf 2°C zu begrenzen – und sogar zu versuchen, diesen auf 1,5°C zu begrenzen – jeweils im Vergleich mit dem vorindustriellen Niveau. Die höchst fragwürdige Hypothese lautet, dass die Temperaturen anderenfalls dieses Niveau aufgrund menschlicher Aktivitäten übersteigen werden.

Das Abkommen ist notwendigerweise freiwillig und eine Absichtserklärung für jeden Unterzeichner. Aber es ist *bindend* für alle Bürger dahingehend, dass jede teilhabende Nation in seinen eigenen Energiemarkt

intervenieren darf, um CO₂-Emissionen zu reduzieren, ebenso wie Methan und andere anthropogene Treibhausgase – egal, was das kostet und welche Lasten darob anfallen.

In den USA spielte Präsident Barack Obama die interventionistischen Züge herunter und tat so, als ob dies zur Erfüllung des Paris-Abkommens nötig war. Es wurde zu seinen Bedingungen im November 2016 ratifiziert. Die USA *stünden fest* zu ihren Emissions-Reduktionen, während der Rest der Welt viel Freiheiten in dieser Hinsicht hatte. Und es waren *auch* die USA, welche die meisten Gelder an den im Abkommen genannten „Grünen Fonds“ zahlten, um ärmere Nationen bei ihren erzwungenen Bemühungen zu einer Energiewende zu helfen.

Trumps Begründung

Das Statement von Präsident Trump vor einem Jahr zum Rückzug aus dem Paris-Abkommen umfasste 2500 Wörter. Daraus hier einige Höhepunkte:

- Die Erfüllung der Bestimmungen des Paris-Abkommen und die Einhaltung der drückenden Energie-Restriktionen würde in den USA 2,7 Millionen Arbeitsplätze vernichten bis zum Jahr 2025, jedenfalls nach den National Economic Research Associates.
- China darf seine Emissionen noch atemberaubende weitere 13 Jahre lang steigen lassen – wir aber nicht. Indien macht seine Teilnahme von Milliarden über Milliarden über Milliarden Dollar abhängig im Rahmen von Entwicklungshilfe, zu zahlen von entwickelten Nationen.
- China darf Hunderte weitere Kohlekraftwerke errichten. Wir jedoch dürfen diese Kraftwerke nicht bauen, wenn man diesem Abkommen folgt. Indien darf seine Kohleproduktion noch bis zum Jahr 2020 verdoppeln ... sogar Europa darf noch weitere Kohlekraftwerke bauen.
- Selbst wenn das Paris-Abkommen in vollem Umfang von allen Ländern umgesetzt werden würde, würde daraus lediglich eine Reduktion der globalen Temperatur um zwei Zehntelgrad Celsius – man lasse sich das auf der Zunge zergehen: zwei Zehntelgrad Celsius – Reduktion der globalen Temperatur bis zum Jahr 2100 resultieren ... die Wahrheit ist, dass 14 Tage der Emissionen von China alle Fortschritte von den USA auslöschen würde – im Jahre 2030!
- Der Grüne Fonds (des Paris-Abkommens) würde wahrscheinlich die USA verpflichten, potentiell Zehner Milliarden Dollar aufzubringen, wovon die USA bereits über 1 Milliarde gezahlt haben ... Im Jahre 2015 hat der Direktor des Green Climate Fund dem Vernehmen nach festgestellt, dass sich der geschätzte Finanzbedarf nach dem Jahr 2020 auf 450 Milliarden Dollar pro Jahr steigern wird. Und niemand weiß bis auf den heutigen Tag, wohin das ganze Geld fließen wird.
- Die Risiken des Paris-Abkommens steigen, weil bisher in der Historie diese Abkommen lediglich dazu neigen, mit der Zeit immer ambitionierter

zu werden. Mit anderen Worten, das Pariser Rahmenwerk ist ein Anfangspunkt – so schlimm das auch ist – und nicht ein Endpunkt.

- Der Ausstieg aus dem Abkommen schützt die USA vor zukünftigen Einmischungen in die Souveränität der USA von außen und vor massiven zukünftigen gesetzlichen Belastungen. Glauben Sie mir, wir hätten massive Belastungen, falls wir uns nicht zurückziehen würden.

Schlussfolgerungen

Der Widerstand gegen das Paris-Abkommen ist nur immer stärker geworden, richten sich doch dessen wertlose Wörter, wie Hansen sie nennt, gegen die Realität einer Business-As-Usual-Energiewelt. China und Indien steigen groß in Kohle ein. Die CO₂-Emissionen der EU steigen. Und eine global verbundene Erdgas-Welt, welche aus dem Schiefergas-Boom hervorgeht, bedeutet noch Jahrzehnte lang eine Zukunft fossiler Treibstoffe.

„Der Präsident hat eine außerordentlich mutige Entscheidung getroffen, indem er sagte, dass wir uns aus dem Paris-Abkommen zurückziehen, Amerika an die erste Stelle setzen und sicherstellen, dass wir mit Taten vorangehen und nicht mit Worten“, sagte der Leiter der EPA Scott Pruitt. Trumps Statement geht in die Annalen der jüngeren Geschichte ein als einer der größten energiepolitischen Momente. Es steht damit in einer Linie mit der *oil price-and-allocation decontrol*-Anordnung von Präsident Reagan, welche die Energiekrise von Nixon bis Carter beendete.

Möge das Paris-Abkommen weiter abgewickelt werden und den gleichen Weg nehmen wie das vom Unglück verfolgte Kyoto-Protokoll aus dem Jahr 1997. Und mögen Energieverbraucher und Steuerzahler gewinnen und die Welt, nicht nur die USA, wieder groß machen.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2018/06/trumps-paris-decision-one-year-later-looking-better-and-better/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE

Anmerkung des Übersetzers: Wie immer bei WUWT gibt es zum Beitrag zahlreiche Kommentare. Diese sind zu diesem Beitrag vielfach sehr interessant. Offenbar hat der Autor bei vielen Amerikanern weit offen stehende Türen eingerannt!